

MISEREOR

Lehrerforum

Denkanstöße – Handlungsfelder

Nr. 83 / Jan. 2012

Meine Meinung

MISEREOR lenkt in der Fastenaktion 2012 den Blick auf die Lebenssituation von Kindern und Jugendlichen in Kalkutta, Nairobi, Guatemala-Stadt und Hongkong. Es sind Kinder, die oft kein sicheres Dach über dem Kopf haben, die unterernährt sind und keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser haben; es sind Jugendliche, die die Schule abbrechen, weil sie sich und ihre Familien durch Arbeit ernähren müssen. Manche Kinder haben keine Familienbindungen mehr und leben auf der Straße – vom Müllsammeln, vom Betteln, von Prostitution. Gewalt ist allgegenwärtig.

Partnerorganisationen von MISEREOR stärken und schützen die Kinder und Jugendlichen und versuchen, auch den Familien eine Perspektive zu geben. Denn nur Familien, nur Mütter und Väter, die menschenwürdig leben können, sind in der Lage, Kindern Zukunft zu geben. Die Fastenaktion stellt Projekte der Hoffnung vor, wie zum Beispiel ein Schutzzentrum für Mädchen in Nairobi oder ein Programm für Müllsammelkinder und -familien in Kalkutta. Die Projekte zeigen, wie viel Kraft und Kreativität Menschen entfalten, um Wege aus der Armut zu finden.

Wir laden Sie und Ihre Schülerinnen und Schüler herzlich ein, sich mit dem Thema „Kinder und Jugendliche in städtischen Armenvierteln“ auseinanderzusetzen, und geben in diesem Lehrerforum einige Anregungen – schwerpunktmäßig für die Sekundarstufe I. Auf den Seiten 2–4 wird der Aktionsimpuls der Fastenaktion 2012 – eine „Klage-Mauer“, die aber zur „Mut-“ und „Hoffnungs-Mauer“ werden kann – mit dem Projekt in Nairobi verknüpft. Ab Seite 6 werden Elemente aus der

Grundschule

Sekundarstufe I

Menschenwürdig leben. Kindern Zukunft geben!



Foto: Schwarzbach/MISEREOR

MISEREOR/BDKJ-Jugendaktion aufgegriffen, die im Religionsunterricht, aber auch in außerunterrichtlichen, zum Beispiel in schulpastoralen Aktionen umgesetzt werden können. Dazwischen, auf Seite 5, werden Thema und Materialien der Kinderfastenaktion 2012 vorgestellt. Sie richten sich, wie auch die Einladung zu einem Fotowettbewerb, an Kinder bis Klasse 6.

Ich wünsche Ihnen und Ihren Schülerinnen und Schülern spannende Erkenntnisse und viel Erfolg bei der Beschäftigung mit dem Thema „Menschenwürdig leben – Kindern Zukunft geben!“

Ihre *Petra Gaidetzka*
Petra Gaidetzka

Einige Worte vorweg ...

Kinder und Jugendliche aus städtischen Armenvierteln stehen im Mittelpunkt der MISEREOR-Fastenaktion 2012. Kinder und Jugendliche, deren täglicher Kampf ums Überleben von Hunger, Gewalt und Drogen geprägt ist – wie das der „verlorenen Mädchen von Nairobi“. Im „Rescue Dada Centre“, das von MISEREOR unterstützt wird, erfahren diese Mädchen zum ersten Mal in ihrem Leben, dass ihnen zugehört wird und sich jemand ihrer Probleme annimmt. Die dort tätigen Sozialarbeiterinnen, Lehrerinnen und „Hausmütter“ sehen in den Mädchen die „kleinen Schwestern“, die es zu beschützen gilt. „Rescue Dada“ bedeutet: „Rette die Schwester“. Überwinde die Mauern des Gefängnisses aus Gewalt, Unterdrückung, Hunger und Verzweiflung und zeige den Mädchen einen Weg in ein menschenwürdiges Leben, das ihnen Zukunft gibt. Dann können Mauern sogar Zeichen setzen und Halt bieten. Die folgenden Vorschläge zeigen kreative Möglichkeiten auf, wie im Unterricht auf die Not unserer „Geschwister in der Einen Welt“ aufmerksam gemacht werden kann und wie wir andere darin unterstützen können, „Mauern“ zu überwinden.

Vorschläge und Tipps zum Unterricht

■ „Ring them bells“

Impuls für den Einstieg ins Thema oder auch als Abschluss)

*Zu Unterrichtsbaustein M1
(HS/RS ab Klasse 6/7)*

Glocken rufen seit alters her zum Gebet – auch füreinander: für die Schwachen, Armen, Gedemütigten, Gebeugten. Der Song „Ring them bells“ von Bob Dylan thematisiert diese Gedanken.

Nehmen Sie eine Glocke oder Klangschale mit in die Klasse und erläutern Sie deren Aufgabe als „Ruferin zum Gebet“. Anschließend kann der Klasse kurz das Thema des Songs von Bob Dylan vorgestellt werden (sehr empfehlenswert ist „Ring them bells“ in der meditativen Version von Joan Baez auf dem gleichnamigen Album; der Titel kann bei den bekannten Musikplattformen gegen eine geringe Gebühr auch einzeln heruntergeladen werden). Er ruft dazu auf, die Glocke zu läuten, zu mahnen, die Menschen in Not nicht zu vergessen. Nach einer kurzen Stille liest ein Schüler oder eine Schülerin den Text (M1) vor und schlägt dabei die Glocke bzw. Klangschale an. Dem letzten Glockenschlag folgt in einer kurzen Stille die persönliche Erforschung oder Überlegung als Gebet: Für wen möchte ich die „Glocke läuten“? An die Not wessen Menschen will ich erinnern oder denken? Zum Abschluss wird das Lied „Ring them bells“ eingespielt. Nach einer ersten Einführung sind das Anschlagen der Glocke und der Einsatz des Liedes auch als themenbegleitender Einstiegs- bzw. Abschlussimpuls möglich.

■ „Die Mauern unserer Zeit“

*Zu Unterrichtsbaustein M2, M3
(HS/RS ab Klasse 6/7)*

Die Idee der „Klage-Mut-Mauer“ wird in der diesjährigen MISEREOR-Fastenaktion in vielen Beiträgen aufgegriffen und findet sich daher

auch in diesen Unterrichtsmaterialien (auf etwas andere Art und Weise) wieder. Die Unterrichtsbausteine M2 bis M4 bauen dabei inhaltlich aufeinander auf.

- M2 stellt den Brauch vor, „Wunschzettel“ zwischen den Steinen der Klagemauer in Jerusalem zu hinterlassen. In Partnerarbeit und im Unterrichtsgespräch klären die Schülerinnen und Schüler zunächst die Bedeutung des jüdischen Heiligtums für gläubige Menschen. Im Anschluss wird das Lied „Mauern meiner Zeit“ von Reinhard Mey eingespielt (aus dem Album „Balladen“; es kann bei den bekannten Musikplattformen gegen eine geringe Gebühr auch einzeln heruntergeladen werden). Unterstützend dazu wird der Liedtext (M3) als Folie aufgelegt. An die Liedeinspielung schließt sich als persönlicher Transfer die Frage an: Welche Klagen, Bitten oder Hoffnungen würde ich auf die „Mauern unserer Zeit“, die „Mauern der Schule“, die „Mauern meines Hauses“ schreiben – vor Gott bringen?

- Die Gebets-, Klage- und Hoffnungsgedanken der Schülerinnen und Schüler können entweder auf eine Tapetenrolle mit „Mauerwerk-Motiv“ (im Fachhandel und in Baumärkten erhältlich) oder alternativ auf kleine Zettel (anonym) geschrieben werden. Die Zettel kommen in Briefkuverts, die anschließend zugeklebt und innerhalb der Schule an einer markanten Mauer (wieder lösbar) angebracht werden. Die Kuverts können zusätzlich mit einer Mauer- oder Steinstruktur versehen werden. Dazu legt man sie vorab auf einen Ziegelstein oder eine robuste Mauer und fährt mit schwarzer Wachskreide oder Zeichenkohle breitflächig darüber. (Keine weiß gestrichene Mauer als Unterlage verwenden!) In einem Schulgottesdienst vor Ostern könnten die „Klage-Mut-Hoffnungs-Mauer“ der Schülerinnen und Schüler und auch die Situation der Mädchen in Nairobi (siehe M4 und die Hinweise dazu) nochmals thematisiert

werden. Als Zeichen, dass es mit Gottes Beistand und Hilfe gelingen kann, Mauern zu überwinden, könnte z. B. aus Mauersteinen zum Schluss ein Kreuz entstehen.

■ „Maras Lied“

*Zu Unterrichtsbaustein M4
(HS/RS ab Klasse 7)*

Der Unterrichtsbaustein M4 greift die „Mauern“ auf, die die Kinder in den Armenstädten der Welt umgeben – beispielhaft aufgezeigt in der Geschichte „Maras Lied“, die von Mara, einem sog. verlorenen Mädchen von Nairobi, handelt.

- Die Arbeitsaufträge, sie können auch einzeln ausgewählt werden, ermöglichen eine vertiefende Bearbeitung und emotionale Auseinandersetzung mit dem Thema. Dies kann durch das Hören des Liedes „Thula Sizwe“ noch verstärkt werden (gibt es in verschiedenen Versionen z. B. auf YouTube, u. a. von Miriam Makeba und Nina Simone).

- Idee für eine Schul- bzw. Klassenaktion: Besorgen Sie kleine „Spielziegelsteine“ aus Ton (erhältlich in Spielwarenläden und im Internet, 30 Stk. kosten ca. 4 €). Im Unterricht (auch fächerübergreifend z. B. mit dem Werkunterricht) werden durch die kleinen Steine Lederschnüre oder Wollkordeln gezogen und so Ketten oder Schlüsselanhänger gestaltet. Anschließend werden die Ketten bzw. Anhänger zusätzlich mit einem Kurztext zur Situation der „verlorenen Mädchen von Nairobi“ und dem MISEREOR-Hilfsprojekt „Rescue Dada Centre“ versehen. Sie können dann beim nächsten Elternabend oder Schulfest zugunsten des Zentrums verkauft werden: Jeder verkaufte „Ziegelstein“ hilft mit, für eins der „verlorenen Mädchen“ ein Lebenshaus-Fundament zu errichten.

M1 „Ring them bells“



Foto: Dieter Schütz / pixelio.de

Der Klang der Glocke will mahnen und erinnern:

Vergiss nicht jene, ...

- die sich wie verloren fühlen in dieser Welt.
- die Gewalt erleiden und Bedrohung.
- die täglich kämpfen um ihr tägliches Brot.
- die die Hoffnung auf eine menschenwürdige Zukunft aufgegeben haben.
- die kein Zuhause haben.
- die arm sind an Gütern und Liebe.
- die ...

An welche Menschen in Not willst du denken?

Wen willst du nicht vergessen?

Für wen willst du beten ...?

Schließe die Augen und schicke deine Gedanken, dein Gebet mit dem Klang des Liedes zu Gott ...

(Text: Maria Hauk-Rakos)

M2 „Wunschzettel für die Klagemauer“

Jedes Jahr platzieren Millionen Menschen ihre Gebete an der Klagemauer in Jerusalem. Die Mauer ist das letzte Überbleibsel des zweiten Tempels, der im Jahr 70 n. Chr. von den Römern zerstört worden war. Heute erhebt sich an der Stelle des Tempels der muslimische Felsendom.

Die Klagemauer wird von den Gläubigen als Symbol für den ewigen Bund Gottes mit seinem Volk angesehen. Viele schreiben ihre Gebete und Anliegen auf Zettel, die sie zwischen die Steine der Mauer stecken. Nicht alle Briefschreiber erscheinen persönlich dort. Rabbi Shmuel Rabinowitz vom Rabbinat der Klagemauer hat die Aufgabe übernommen, auch die Briefe, die per Post, Fax oder E-Mail in Jerusalem eintreffen, in die Spalten der Mauer zu stecken. Von Zeit zu Zeit entfernt er sie wieder, um Platz für neue Briefe zu schaffen. Die Gebetszettel werden nicht einfach verbrannt, sondern auf dem Ölberg vergraben, weil nach jüdischer Sitte heilige Texte nicht vernichtet werden dürfen.

Klagemauer 2.0 – Gebete per Twitter

Der israelische Student Alon Nir nimmt seit zwei Jahren Kurzgebete an, die ihm zugewittert werden. Wie Rabbi Shmuel Rabinowitz bringt auch er die Ausdrücke regelmäßig zur Klagemauer und steckt sie in die Ritzen zwischen den Steinen. Bis zu 200 digitale Gebete erhält Nir täglich. Wie Shmuel Rabinowitz liest er sie nicht, denn nach jüdischem Glauben sind die Zettel nur für Gott bestimmt. Die öffentlichen Gebete an der



Foto: © intcoheim - Fotolia.com

Mauer zeigen ihm aber, dass die Menschen nicht nur ihre Klagen und Sorgen Gott anvertrauen, sondern auch ihre persönlichen Wünsche, ihren Dank, ihre Bitten um Gesundheit, Glück oder den Weltfrieden. Alon Nir ist sich sicher: „Zu wissen, dass ihr Gebet in der Klagemauer steckt, gibt vielen Menschen Kraft.“

ARBEITSAUFTRÄGE ZU M2

Nicht nur für Menschen jüdischen Glaubens hat die Klagemauer eine große Bedeutung. Auch Christen, Muslime und Buddhisten hinterlassen ihre Botschaften dort.

1. Warum tun sie das? Besprich das zusammen mit deinem Banknachbarn oder deiner -nachbarin.
2. Im letzten Satz des Textes fasst Alon Nir seine Eindrücke an der Klagemauer zusammen. Lest noch einmal seine Aussage und erklärt in eigenen Worten, was er damit meint.

ARBEITSAUFTRÄGE ZU M3

Reinhard Mey erzählt in seinem Lied von Mauern, denen Menschen überall auf der Welt begegnen: Mauern des Hasses, des Hungers, der Not. Überlege still für dich:

1. Welche Klagen und Bitten würdest du auf die „Mauern unserer Zeit“, die „Mauern der Schule“, die „Mauern deines Hauses“ schreiben – vor Gott bringen?
2. Welche Missstände klagst du an? Hier bei uns und anderswo?
3. Was gibt dir Mut? Woraus schöpfst du Hoffnung?
4. Schreibe deine Klagen, Bitten, Hoffnungen ... auf. Gestaltet dann gemeinsam eure persönliche „Klage-Mut-Hoffnungsmauer“ in der Klasse oder Schule.

M3 „Mauern meiner Zeit“

*Erinnerungen verblassen,
und des Tages Ruhm vergeht,
Die Spuren, die wir heute zieh'n,
sind morgen schon verweht.
Doch in uns ist die Sehnsucht,
dass etwas von uns bleibt,
Ein Fußabdruck am Ufer,
eh' der Strom uns weitreibt.
Nur ein Graffiti, das sich
von der grauen Wand abhebt,
So wie ein Schrei, der sagen will:
„Schaut her, ich hab' gelebt!“
So nehm' ich, was an Mut mir bleibt,
und in der Dunkelheit
Sprühe ich das Wort „Hoffnung“
auf die Mauern meiner Zeit.*

*Die Herzen sind verschlossen,
die Blicke leer und kalt.
Brüderlichkeit kapituliert vor
Zwietracht und Gewalt.
Und da ist so viel Not und Sorge
gleich vor unsrer Tür,
Und wenn wir ein Kind lächeln sehn,
so weinen zehn dafür.
Der Himmel hat sich abgewandt,
die Zuversicht versiegt.
Manchmal ist's, als ob alle Last
auf meinen Schultern liegt.
Doch tief aus meiner Ohnmacht
und aus meiner Traurigkeit
Sprühe ich das Wort „Hoffnung“
auf die Mauern meiner Zeit.*

*Um uns regiert der Wahnsinn,
und um uns steigt die Flut.
Die Welt geht aus den Fugen,
und ich rede noch von Mut.
Wir irren in der Finsternis,
und doch ist da ein Licht,
Ein Widerschein von Menschlichkeit,
ich überseh' ihn nicht.
Und wenn auf meinem Stein sich
frech das Unkraut wiegt im Wind,
Die Worte „Ewig unvergessen“
überwuchert sind,
Bleibt zwischen den Parolen
von Hass und Bitterkeit
Vielleicht auch das Wort „Hoffnung“
auf den Mauern jener Zeit.*

Quelle: Songtext von Reinhard Mey aus „Alle Lieder“, Edition Reinhard Mey, Berlin

M4 „Maras Lied“

Thula Sizwe, Unga bokhala u Jehova Wakho uzokunqobela ...“, singt Mara. Mit jeder Faser ihres Körpers singt sie und doch ist kein Laut zu hören. Mara singt stumm in sich hinein; denn die Tante schläft – und darf sie nicht kommen hören. Ganz leise schleicht sich Mara in die kleine Wellblechhütte, tastet sich vorbei an den zerrissenen, schmutzigen Plastikplanen, die als Tür dienen und den Regen abhalten sollen. Mara macht sich Sorgen.



Foto: Harms/MISEREOR

So wie Mara in der Geschichte lebt auch Lucy in einem Armenviertel von Nairobi.

„Wenn es weiter so heftig regnet, wird die Hütte überflutet werden und wir sind wieder einmal ohne Obdach“, denkt Mara und seufzt. Ächzend dreht sich die Tante auf ihrer Schlafmatte um und murmelt leise, vom Alkohol benebelt, im Traum vor sich hin. Mara hält den Atem an – aber die Tante schläft weiter und Mara dankt Gott dafür. Fast geräuschlos gleitet sie auf ihren Schlafplatz. Langsam lösen sich die Anspannung und Angst aus ihrem Körper. Als sich Mara vorsichtig auf die Seite dreht, stöhnt sie leise auf. Ihr rechter Arm ist von den Schlägen der Tante heute morgen noch geschwollen. Mara hatte zu wenig Geld vom Betteln mit nach

Hause gebracht. Sie hat noch das Geschrei der Tante im Kopf. Morgen wird sie sich beim Betteln doppelt ins Zeug legen müssen, um dem Zorn der Tante zu entgehen. Die Tante ... Natürlich ist Mara wütend auf sie, aber sie hat auch ein kleines bisschen Mitleid mit ihr. „Sie wäre anders, wenn die Umstände anders wären. Doch die Tante ist durch die gleiche Hölle gegangen wie ich“, überlegt Mara. Es ist eine ganz spezielle Hölle, die Hölle der „Verlorenen“, hier unten am Mathare River, ein paar Kilometer vor Nairobi. Wer hier in den Armenvierteln lebt, ist ganz unten angekommen. Hat kaum noch eine Chance, einen Beruf zu erlernen. Wird nie in ein Haus aus Stein ziehen können, mit fließendem Wasser oder sogar einer Toilette.

Aber Mara will nicht klagen. Immerhin durfte sie zur Tante, als ihre Eltern starben. „Und ich habe noch Glück, dass es die Tante bisher bei den Schlägen belässt. Sie zwingt mich zwar zum Betteln, hat mich aber noch nicht an irgendeinen Mann verkauft.“ Dabei ist Mara schon 14. Viele Mädchen haben in diesem Alter schon ein Kind und müssen zusehen, irgendwie zu überleben, ohne Mann und ohne Unterstützung ihrer Eltern. „Lange wird es nicht mehr dauern, bis die Tante merkt, dass ich kein Kind mehr bin, und dann ...?“ Mara stimmt schnell wieder ihr Lied an – stumm in ihrem Herzen. Das ist ihr Mittel gegen die Angst, ihr Lied gegen den Schmerz und die Wut. Aber heute klingt noch etwas anderes durch: ein ferner, sehnsuchtsvoller Klang nach Freiheit und Zukunft, der ihr die Tränen in die Augen treibt: „Thula Sizwe, Unga bokhala u Jehova Wakho uzokunqobela: Seid ruhig, weint nicht. Unser Gott wird uns schützen. Freiheit, Rettung wird er uns geben.“ „Eigentlich müsste es heißen: Rettung werden

sie uns geben“, denkt Mara. „Sie“ – das sind die Frauen aus dem „Rescue Dada Centre“. „Rescue Dada“ bedeutet: „Rette die Schwester“. Und genau das tun die Frauen in diesem Zentrum: Miriam, die Sozialarbeiterin, Mary, die Projektleiterin, und Rosie, die Hausmutter. Sie betreuen Mädchen, die – wie Mara – „verloren“ sind. Die in einer grauen Wellblechwelt ohne Familie und ohne Zukunft leben.

Mara lernte Miriam und das Zentrum zufällig vor ein paar Wochen kennen. Seitdem hat sie Miriam immer wieder heimlich besucht. Die Tante darf davon nichts wissen, sonst würde sie Mara aus dem Haus werfen. Das Zentrum ist wie eine Tür, die plötzlich aufgeht und einen Lichtschimmer von Hoffnung und von Menschlichkeit durchlässt. Mädchen wie Mara bekommen einen Ausblick auf eine bessere Zukunft, in der man lachen, zur Schule gehen und träumen darf. Ein Jahr dürfen die Mädchen im Zentrum bleiben. Dann suchen die Mitarbeiterinnen für sie einen geeigneten Platz bei Verwandten oder eine Art Pflegefamilie.

Von Tag zu Tag fällt es Mara schwerer, das Zentrum zu verlassen und abends wieder zur Tante zurückzukehren. Aber noch wagt Mara den letzten Schritt nicht. Sie weiß: Wenn sie die Tante verlässt, kann sie nie mehr zurückkommen. Sie ist dann ganz auf sich selbst gestellt. Doch sie spürt auch, dass die Hoffnung in ihr jeden Tag stärker wird – und auch der Mut, den ihr das Singen gibt. Immer noch singt sie stumm, doch mit jedem Schlag ihres Herzens will der Gesang lauter werden – bis sie diesen Schritt hinaus in eine hellere Zukunft wagen wird. Bis sie eines Tages ihr Lied laut und unbeschwert singen darf: „Thula Sizwe, Unga bokhala u Jehova Wakho uzokunqobela: Seid ruhig, weint nicht. Unser Gott wird uns schützen. Freiheit, Rettung wird er uns geben.“

(Text: Maria Hauk-Rakos)



Foto: Harms/MISEREOR

Diese Mädchen sind im „Rescue Dada Centre“ untergekommen.

ARBEITSAUFTRÄGE ZU M4

1. Mara hat mit großen Problemen zu kämpfen, die ihr den Weg in eine menschenwürdige Zukunft „vermauern“. Überlege und unterstreiche im Text.
2. Schreibe Maras Nöte und Ängste auf vorbereitete „Mauersteine“ (= Briefkuverts).
3. Stell eure/unsere Klagen und Nöte den Schwierigkeiten gegenüber, die Mara hat. Wo gibt es Ähnlichkeiten zwischen Mara und den Nöten, die euch/uns betreffen? Was ist verschieden? Warum?
4. Reinhard Mey spricht in seinem Lied „Mauern meiner Zeit“ trotz vieler Nöte, die er anklagt, auch vom „Licht der Hoffnung“, von einem „Widerschein der Menschlichkeit“, den er sieht. Lest im Text nach und überlegt: Was kann Mara Hoffnung und Licht geben?
5. Überlegt miteinander (zu zweit oder in der Kleingruppe): Wie können wir als Klasse andere Menschen (Eltern, Freunde ...) auf die Situation der „verlorenen Mädchen“ in Nairobi und auf das Rescue Dada Centre aufmerksam machen? Macht einen konkreten, kreativen und durchführbaren Vorschlag! Stell ihn der Klasse vor.



Für die Grundschule und Erprobungsstufe:

RUCKY UND DIE FUSSBALL-KIKUNDI

DIE KINDERFASTENAKTION 2012

O Schreck, der Pokal ist weg!

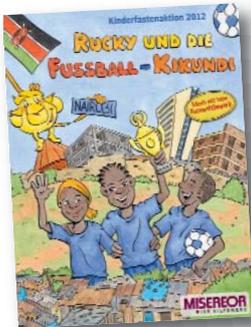
Nicht nur Lucy und Mara haben im Rescue Dada Centre Hilfe und eine vorübergehende Zuflucht gefunden. Protagonisten der Kinderfastenaktion sind Rose, Linda und Silvia, die eine Zeit lang auf der Straße gelebt haben – und natürlich Rucky Reiselustig. Die Mädchenmannschaft des Rescue Dada Centre erringt beim Stadtteiltourier den Fußballpokal, doch dann wird er gestohlen und muss im Slum gesucht werden. Eine Bande von Straßenjungen hat sich den Pokal unter den Nagel gerissen ... Gelingt es den Kindern, den Konflikt gewaltfrei zu lösen?

Fotowettbewerb

Neben dem Comic, dem Wimmelplakat und dem Aktionsheft, das viele Anregungen für die Umsetzung in der Schule enthält, bietet die Kinderfastenaktion diesmal auch einen Fotowettbewerb an. Das Motto lautet: „Kinder dieser Welt“. Im Herbst 2011 waren Kinder und Jugendliche aus MISEREOR-Projekten mit der Kamera unterwegs und machten Fotos zu diesen beiden Fragen:

- Was macht euch Mut?
- Wer oder was ist besonders wichtig in eurem Leben?

2. **Fotografieren:** Die Kinder machen viele Fotos von den verschiedenen Motiven.
3. **Auswählen:** Die Kinder suchen aus den Bildern die beiden aus, die am besten zu den gestellten Fragen passen, und drucken sie in DIN-A5-Größe aus (oder lassen Papierabzüge machen).
4. **Beschreiben:** Auf der Rückseite der Fotos begründen die Kinder mit drei Sätzen, warum sie dieses Motiv fotografiert haben. Außerdem vermerken sie ihren Namen, ihre Adresse und ihr Alter.
5. **Ab schicken an:** MISEREOR, Kinderfastenaktion, Mozartstr. 9, 52064 Aachen. Einsendeschluss ist der 27. April 2012.



Zu dieser Geschichte gibt es – wie in jedem Jahr – eine Internetseite, ein Plakat, natürlich auch das Opferkästchen, Bilder und Lieder – außerdem ein Aktionsheft mit Unterrichtsbausteinen, Aktionsideen und einem Gottesdienstvorschlag.

Opferkästchen mit Comic

Best.-Nr. 3 136 12, kostenlos

Aktionsheft

Best.-Nr. 5 241 12, Preis € 2,80

Plakat (5er-Pack)

Best.-Nr. 7 306 12, Preis € 4,25

CD-ROM mit 15 Fotos und Begleitinformationen, über den DVD-Player abspielbar

Best.-Nr. 6 336 12, Preis € 3,60

Liedheft „Hey Rucky Reiselustig, nimm uns doch mit“

Best.-Nr. 5 260 11, Preis € 5,40

Musik-CD „Hey Rucky Reiselustig, nimm uns doch mit“

Best.-Nr. 6 340 11, Preis € 12,95



Foto: Harms/MISEREOR

Freundschaft ist besonders wichtig im Leben dieser beiden Mädchen im „Rescue Dada Centre“, Nairobi.

MISEREOR lädt Kinder in Deutschland ein, diese Fragen aufzugreifen und dazu zwei Fotos einzuschicken. Eine fachkundige Jury wird die besten Fotos prämiieren. Den besten Fotografinnen und Fotografen winken tolle Preise! Und so geht es:

1. **Überlegen:** Was macht mir Mut? Wer oder was ist wichtig in meinem Leben?

Alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer erhalten eine Rückmeldung von MISEREOR. Ende Mai 2012 wählt die Jury aus drei Altersgruppen (6–8, 9–10, 11–12 Jahre) jeweils die fünf intensivsten und treffendsten Fotos aus. Sie können ab dem 15. Mai 2012 auf www.kinderfastenaktion.de angeschaut werden.

Die Materialien der Kinderfastenaktion sind bestellbar bei:

MVG Medien • Postfach 10 15 45 • 52015 Aachen • E-Mail: bestellung@eine-welt-shop.de
Telefon: 0241 47986-100 • Fax: 0241 47986-745 • www.misereor-medien.de.

Wir laden außerdem herzlich ein zum Besuch der Internetseite www.kinderfastenaktion.de.



MISEREOR/BDKJ-Jugendaktion 2012



Foto: Schwarzbach/MISEREOR



Foto: Harms/MISEREOR

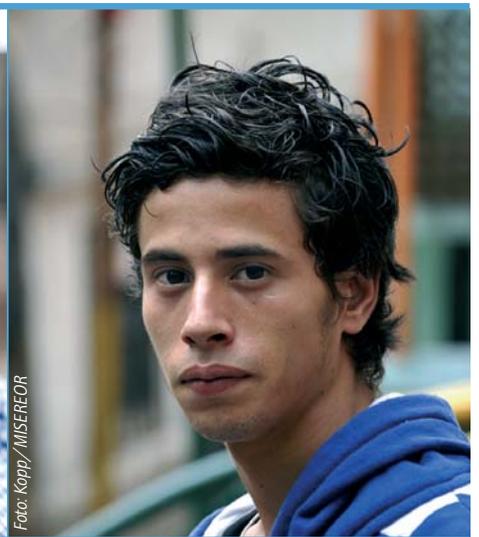


Foto: Kapp/MISEREOR

Was haben Rafiqkul, Jane und Luis gemeinsam?

Sie leben als Jugendliche in Städten wie Kalkutta, Nairobi oder Guatemala-Stadt. Und sie kämpfen genau dort um ihr Leben in Würde. Schülerinnen und Schüler aus Deutschland können ihnen dabei helfen. Wie kann das gehen?

„STADT, RAND, SCHLUSS ...?“ fragt kreativ, hartnäckig und konsequent die neue 2.012er-MISEREOR/BDKJ-Jugendaktion und setzt so in der nächsten Fastenzeit die Erfolgsgeschichte des Eine-Welt-Engagements von Jugendlichen fort. Die Webseite zur Aktion überrascht nicht nur grafisch – sie nimmt in diesem Jahr die jugendlichen Besucherinnen und Besucher aktiv mit auf Reisen in die Metropolen unserer Welt. Großformatige Fotos werden zu Suchbildern und erzählen vom Leben in den Armenvierteln am Rande der Gesellschaft ... Nach der Methode „Sehen, Urteilen, Handeln“ (siehe rechts) können sich die Ju-

gendlichen in Deutschland selbst ihre Meinung über die weltweit existierenden Ungerechtigkeiten bilden und in Foren miteinander diskutieren. Und für all diejenigen, die anschließend aktiv werden wollen, gibt es leicht umsetzbare Aktionsideen wie „Pfandraising“.

Anschauliche Reportagen und Hintergründe über die MISEREOR-Fastenprojekte, berührende Klartext-Interviews, sieben sympathische Fasten-Tipps sowie Bausteine für eine Jugendliturgie ergänzen

das vielfältige Angebot. So unterstützt die MISEREOR/BDKJ-Jugendaktion 2.012 in bewährter Form Ihre Unterrichtsgestaltung mit Jugendlichen!

Unter www.jugendaktion.de gibt es die 2.012-Version von „STADT, RAND, SCHLUSS ...?“ Dort stehen in einem Extrabereich für Lehrkräfte und andere Multiplikatoren alle Inhalte auch zum Download bereit.

Für eine erfolgreiche Mobilisierung:
Die neue „interaktive“ Rubbel-Postkarte zur MISEREOR/BDKJ-Jugendaktion 2012 ist ab Januar kostenfrei bestellbar unter post@jugendaktion.de.



WWW.JUGENDAKTION.DE

Aufbau der Webseite

Die neue Webseite zur Jugendaktion 2012 bietet den Jugendlichen spannendes Entdecker-Potenzial – und das gut präsentiert und aufgearbeitet nach dem pädagogischen Dreischritt „Sehen, Urteilen, Handeln“:



Sehen

Die drei Protagonisten aus Kalkutta, Nairobi und Guatemala-Stadt zeigen den Schülerinnen und Schülern ihre Stadt – und das „all inclusive“! Schon beim Surfen durch die internationalen Lebenswirklichkeiten gehen den Schülerinnen und Schülern die Augen auf: Warum gibt es so viel Gewalt in Guatemala-Stadt? Wie viele Stunden am Tag arbeiten die Kinder und Jugendlichen in Kalkutta? Wie wird den

heimatlosen Mädchen in Nairobi geholfen? Großformatige Bilder und authentische Geschichten laden zum Entdecken ein, für jede Beispielstadt gibt es in einer animierten Flash-Version sieben verschiedene Stationen.



Urteilen

Hier finden Ihre Schülerinnen und Schüler inhaltliche Hilfestellungen zur persönlichen Auseinandersetzung und Urteilsbildung. Dabei können die Jugendlichen selbst entscheiden, was sie am meisten interessiert. Zur Auswahl stehen:

- ein spannendes Online-Quiz, das Wissen vermittelt und so die Basis für ein fundierteres Urteil liefert,
- ein aufschlussreicher Vergleich von internationalen, nationalen oder sogar ganz persönlichen Interview-Klartexten
- sowie ein Online-Forum, das auf spannende Fragen geistreiche Antworten sucht und die jugendlichen Weltbesserer untereinander vernetzt.



Handeln

Wer selbst erkannt hat, wie ungerecht es auf unserer Einen Welt zugeht, und selbst aktiv an einer besseren, bunten Welt mitarbeiten möchte, der findet hier u. a. die folgenden Aktionsvorschläge:

- Slumhütte bauen
- Pfandraising
- Spiri-Schreib-Impuls „Ich habe einen Traum“
- Indisch Kochen
- Reverse-Graffiti
- Jugendgottesdienst „Ausgeschlossen!“
- Coffee-Stop-Aktion
- Sieben sympathische Fasten-Tipps

Diese drei Bereiche – Sehen, Urteilen, Handeln – sind auf der Homepage in einem großen Flash-Fenster jugendgerecht aufbereitet; als Lehrkraft oder Multiplikator bzw. Multiplikatorin finden Sie auch ohne langes Surfen in einem Extrabereich eine Inhaltsübersicht mit allen Texten zum Download.

ZUM NACHBAUEN

Slumhütten in Ihrer Schule



Die Idee

Jeder sechste Mensch weltweit lebt in einer Elendshütte. Auch in Ihrer Schule gibt es sicher Flure oder Räume, die während der Fastenzeit genutzt werden können, um auf die Wohnsituation von Menschen in Slums aufmerksam zu machen. Lassen Sie Ihre Schülerinnen und Schülern doch einmal eine Slumhütte nachbauen!

Hierzu bieten sich ein Projekttag oder zwei Doppelstunden an. Das Material wird im Vorfeld besorgt bzw. von den Schülerinnen und Schülern mitgebracht. Eine Materialliste und eine genaue Bauanleitung finden Sie unter www.jugendaktion.de. Pro Klasse können auch mehrere Hütten gebaut werden!



Die Aktion

Die Slumhütte besteht aus einer Dachlattengrundkonstruktion, die getrennt vorbereitet werden kann. Sie wird von den Schülerinnen und Schülern gemeinsam aufgestellt, verbunden und anschließend mit

Pappen verkleidet. Das Dach wird mit Folie belegt. Zum Lustmachen in aller Kürze:

- Mit Dachlatten, Pappe, Bastmatten und Plastikplanen eine kleine Hütte bauen.
- Innenraum ausstatten: ein paar alte Tassen, ein paar alte Töpfe etc., ein Campingkocher, Decken und Isomatten. Eine Familie im Armenviertel hat nur einen Raum zur Verfügung.
- Plakate, Schilder und Infomaterialien als Aufmacher anbringen bzw. auslegen, z. B. „Lebst du schon oder wohnst du noch?“, „WG-Partner gesucht: all inclusive!“ oder die Plakate und Infomaterialien von MISEREOR.
- Im Schulgottesdienst das Thema aufgreifen und am besten die Kurzzeit-Bewohnerinnen und -bewohner selbst zu Wort kommen lassen.

Tipp:

Wie wäre es, für einige Schulstunden mal beengt in einer solchen Hütte zu lernen? Wie fühlt sich das an?

ZUM GEWINNEN

„Pfandraisen“ wie die Kinder von Kalkutta



Die Idee

Der Kreativität sind bei dieser Aktion keine Grenzen gesetzt: Analog zu den Müllsammelinnen und -sammlern in Kalkutta werden Pfandflaschen gesammelt und gegen Geld

eingetauscht, das dann für das MISEREOR-Projekt (siehe rechts) gespendet wird. Der Erlös ermöglicht den Jugendlichen in Kalkutta u. a. Schulbesuche, Ausbildungen, Freizeitangebote sowie kostenfreie Medikamente. Die Aktion ist besonders für größere Gruppen und Schulklassen geeignet. Eine gründliche Vorbereitung steigert die Wirkung; die Durchführung kann je nach Möglichkeit und Wunsch erfolgen, eine erfolgreiche Aktion sollte durch einen kurzen Abschluss gewürdigt werden!

Die Aktion

Zunächst einmal informieren sich die Schülerinnen und Schüler auf der Homepage zur Jugendaktion über die Situation der Müllsammelkinder in Kalkutta. Dabei erfahren sie, wie mühselig und unter welchen Bedingungen die Kinder dort mit ihrer Arbeit im Müll ihre Familien unterstützen. Interessant ist dabei auch, welches gesammelte Material später beim Weiterverkauf welchen Preis erzielt ...

Für die Aktion selbst sind viele Varianten denkbar:

- Sammelbehälter für Pfandflaschen in der Schulcafeteria oder im Eingangsbereich der Schule aufstellen.
- Während der Pausen auf dem Schulhof Sammelaktionen durchführen.
- Einen Aktionstag ankündigen, zu dem alle Schülerinnen und Schüler Pfandfla-

schen von zu Hause mitbringen.

- Vor Supermärkten oder Getränkehallen die Kunden um ihre Pfandflaschen bitten.
- Bei einem Konzert oder einer Großveranstaltung die Pfandbecher oder -flaschen einsammeln – hier gibt es mit Sicherheit eine große Aufmerksamkeit für das Anliegen der Schülerinnen und Schüler.

Wichtig: Alle Flaschenspenderrinnen und -spender werden im Rahmen der Aktion über die Situation der Müllsammelkinder von Kalkutta und über die erfolgreiche Arbeit des MISEREOR-Partners Tiljala SHED informiert. Ein kleiner Flyer, ein informatives Plakat oder ein Aufruf in der Schülerzeitung sind schnell selbst erstellt! Hintergrundinfos und Fotos gibt es auf der Webseite unter www.jugendaktion.de.

Das eingekommene Pfandgeld wird dann auf folgendes Spendenkonto überwiesen: MISEREOR e.V., Kontonummer 10 10 10, BLZ 370 601 93, Pax-Bank eG, Kennwort P70092 – Kalkutta.

Tipp:

Diese „Pfandraising“-Aktion für Jugendliche in Kalkutta bietet nicht nur für die Lokalpresse, sondern auch für das Internet und das Social-Web attraktive Motive und inhaltliche Aufhänger.

ZUM NACHKOCHEN

Dum Aloo – würzige Kartoffeln

Die Idee

Einmal kochen wie die Menschen in den Armenvierteln von Kalkutta. Durch das gemeinsame Kochen und anschließende Essen wird die weltweite Verbundenheit mit allen Sinnen erfahrbar.

90 Minuten sollten sich die Schülerinnen und Schüler schon gönnen, damit sie diese indische Köstlichkeit auch in Ruhe genießen können! Die Zutaten werden vorher

eingekauft. Gekocht wird am besten in Kleingruppen bis fünf Personen.

Die Aktion

Zutaten kaufen und dann ab an den Herd:

- ½ kg kleine Kartoffeln
- 1 mittelgroße Zwiebel
- Ingwer (2 cm Stück), gerieben
- 2 Knoblauchzehen, gepresst
- 1 EL Cumin (Samen)
- 2–3 Lorbeerblätter
- Gewürzmischung (gemahlen) aus:
 - 1 EL Koriander
 - 1 TL Cumin
 - ½ TL Chilipulver
 - ½ TL Pfeffer
 - ½ TL Kurkuma
 - 1 EL Tamarindenpaste
 - 2–3 EL Sonnenblumenöl
 - etwas Salz

½ TL Zucker

1 kl. Bund frische Korianderblätter

Kartoffeln ungeschält in Salzwasser gar kochen, anschließend pellen; Zwiebeln fein schneiden; den geriebenen Ingwer mit dem gepressten Knoblauch vermischen; Öl in einer Pfanne erhitzen; Cuminsamen und Lorbeerblätter kurz anbraten; die Zwiebeln und den Zucker hinzufügen und goldbraun anbraten; dann die Ingwer-Knoblauch-Mischung hinzugeben und weiter braten; nun die Gewürzmischung hinzufügen, vermischen und kurz mitbraten; anschließend die Tamarindenpaste unterrühren; zum Schluss die gepellten Kartoffeln hinzugeben, salzen und alles mit einer ½ Tasse Wasser vermischen; kurz köcheln lassen, bis das Wasser verkocht ist. Vor dem Servieren mit gehackten Korianderblättern garnieren.

Tipp:

Dum Aloo schmeckt warm und kalt. Die Kartoffeln nehmen mehr Schärfe auf, wenn sie halbiert oder gewürfelt werden. Viel Freude beim Kochen und ... „Shubh Bhojan“ – „Guten Appetit“!

ZUM VERGLEICHEN

Klartexte verbinden weltweit

Auch in diesem Jahr haben Jugendliche aus den MISEREOR-Projekten dieselben Fragen beantwortet wie Jugendliche bei uns in Deutschland. Auf der Webseite finden Sie spannende Klartexte, mit denen Sie im Unterricht ganz konkret und vergleichend arbeiten können. Hier einige Beispiele; es handelt sich um Antworten auf den Satzanfang:

„Wir träumen von einer Welt ...“



„... in der man vom Geben und Nehmen lebt und alle Menschen das teilen, was sie haben!“

(Majida Khatoon, 18 Jahre, Kalkutta)



„... in der die Polizei die Verbrecher festnimmt und nicht unschuldige Jugendliche. Die Straßen sollen schön und beleuchtet sein. Und genug Arbeitsplätze für uns alle.“

(Cristián Enrique Cuchi Sánchez, 17 Jahre, Guatemala-Stadt)



„... ich habe das Träumen verlernt ...“

(Rehana Khatoon, 13 Jahre, Kalkutta)



„... in der alle Menschen glücklich sind. Sie bringen sich nicht um und schlagen und misshandeln sich nicht. Alle Menschen haben schöne Häuser, in denen es Strom und fließendes Wasser gibt. Und alle Kinder gehen zur Schule und haben Computer und Internet.“

(Marta Isabel Ordoñez, 14 Jahre alt, Guatemala-Stadt)



„... in der ich viel Geld für meine Familie verdienen kann. Vielleicht als Sicherheitsdienst vor einem Haus, dann habe ich wenigstens ein Dach über dem Kopf.“

(Ainul Sheik, 13 Jahre, Kalkutta)



Klartext-Interview mit Jane aus Nairobi

Vor- und Familienname: Jane Mawia Kyuki
Alter: 15 Jahre

Anzahl Geschwister: 7 (3 Brüder und 4 Schwestern, sie ist die jüngste)

Wohnort: Rescue Dada Centre, ein Kinderheim in Nairobi, Kenia. Dort leben 70 Mädchen, die vorher auf der Straße gelebt haben oder Opfer familiärer Gewalt geworden sind.

Schule: 7. Klasse der Grundschule im Rescue Dada Centre. (In Kenia geht die Grundschule bis zur 8. Klasse, danach kann man noch 4 Jahre lang eine weiterführende Schule besuchen, um das Abitur zu machen.)

Wenn ich erwachsen bin, möchte ich ... Wissenschaftlerin werden und Medikamente entwickeln.

Liebe ist ... was ich hier im Rescue Dada Centre erlebe. Hier gelten zwar strenge Regeln, zum Beispiel müssen wir jeden Tag beim Putzen helfen, beim Essen müssen wir still sein und es gibt feste Schlafenszeiten. Aber die Lehrer und Betreuer respektieren uns und hören uns zu, wenn wir Probleme haben.

Gewalt überwinden wir, indem ... die Regierung Schulen und Unis einrichtet, die für die Jugendlichen kostenlos sind. Abitur zu machen oder gar zu studieren können sich bei uns in Kenia nur wenige leisten. Deswegen hängen die Jugendlichen, vor allem die Jungs, auf der Straße herum, nehmen Drogen, prügeln sich und vergewaltigen sogar die Jüngeren.

In meiner Stadt gibt es zu viel:

- 1) Menschen, die vom Land kommen und hier ihr Glück suchen. Die wenigsten schaffen es und finden tatsächlich einen Job. Die meisten landen in den Slums, wo es ihnen dann noch schlechter geht als vorher.
- 2) Drogen
- 3) Lärm

In meiner Stadt gibt es zu wenig:

- 1) Schulen
- 2) Menschen, die einander helfen
- 3) Essen

Ich träume von einer Welt, ... in der Erwachsene nicht lügen! Unsere Politiker versprechen uns ständig, dass wir mehr Essen bekommen sollen und bessere Häuser. Aber das stimmt nicht. Sie behalten das meiste Geld für sich. Deswegen verarmen so viele Familien und deshalb landen Mädchen wie ich auf der Straße. Zwei Jahre lang musste ich mich mit Betteln und Gelegenheitsjobs durchschlagen, bis ich Glück hatte und ins Rescue Dada Centre kam.

Was ich den Jugendlichen auf der ganzen Welt noch sagen möchte:

Selbst wenn ihr ganz unten seid und euch ganz allein auf der Welt fühlt – verzweifelt nicht und hört nie auf, an eure Ziele zu glauben! Gott ist bei euch und wird euch helfen, sie zu erreichen.

Tipp:

Verteilen Sie die Fragebögen zuvor in Ihrer Klasse und lassen Sie diese von Ihren Schülerinnen und Schülern selbst ausfüllen. Anschließend präsentieren Sie die Antworten der Jugendlichen aus Guatemala-Stadt, Kalkutta und Nairobi. Was gibt es dabei Spannendes zu entdecken?

ZUM MITFASTEN

Sieben sympathische Fasten-Tipps

Folgende Fasten-Tipps können im Schulunterricht diskutiert und entsprechend des Aktionszeitraumes sichtbar im Klassenraum aufgehängt werden. Zu den einzelnen Tipps können die Schülerinnen und Schüler selbst in Kleingruppen Collagen-Plakate erstellen (z. B.: „Was heißt Überfluss – und wie kann ‚Überfluss fasten‘ aussehen?“):

Woche 1:

Aufschieben fasten – tue es jetzt!

Woche 2:

Tasten fasten – wage echte Begegnungen!

Woche 3:

Unfriede fasten – springe über deinen Schatten!

Woche 4:

Überfluss fasten – miste einmal aus!

Woche 5:

Taxi-Mama fasten – fahre mit Rad, Bus und Bahn!

Woche 6:

Anonymität fasten – du bist konkret gefragt!

Woche 7:

Langeweile fasten – bringe Farbe ins Leben!

Wie die einzelnen Tipps mit konkreten Ideen im Alltag umgesetzt werden können, finden Sie auf der Webseite zur Jugendaktion unter www.jugendaktion.de.



Fasten-Tipp 7: Langeweile fasten – bringe Farbe ins Leben!

ZUM MITFEIERN

Jugendgottesdienst „Ausgeschlossen“

Die vollständigen Bausteine für diesen Gottesdienst finden Sie in den Liturgischen Bausteinen, die auf der kostenlosen DVD zur Fastenaktion 2012 enthalten und unter www.fastenaktion.de zu finden sind.



Zur Vorbereitung

„Reserviert“-Schilder mit folgenden Inhalten erstellen und vor dem Gottesdienst auf möglichst viele Kirchenbänke legen (siehe Beispiel):

- Reserviert für Kinder ohne Schulbildung
- Reserviert für Menschen ohne Krankenversicherung
- Reserviert für Kinder ohne Zugang zu sauberem Trinkwasser
- Reserviert für Menschen ohne Personalausweis
- Reserviert für Jugendliche ohne Dach über dem Kopf

Baustein Einführung

L: Hallo und herzlich willkommen! Heute ist vieles anders – überall diese Reservierungen. Und kaum einer hat Platz genommen. Für ein paar Minuten soll unsere Welt auf dem Kopf stehen. Nur für ein paar Minuten wollen wir uns aus dem Gleichgewicht bringen lassen. Wir wollen in diesem Gottesdienst Platz machen, Freiräume schaffen und Mauern überwinden.

S1: Wir heißen die Jugendlichen in unserer Mitte willkommen, die sonst am Rand der Gesellschaft in den Armenvierteln unserer Welt ausgegrenzt werden: ohne Zugang zu Bildung, ohne ein Dach über dem Kopf, ohne gültige Ausweispapiere, ohne Krankenversicherung, ohne Schutz vor sexueller Gewalt, ohne Perspektive.

S2: So ist das halt – unsere Welt ist nun mal unterschiedlich! Nichts Neues ...

S3: Aber das ist doch ungerecht! Uns geht's hier relativ gut und woanders müssen Kinder und Jugendliche ums Überleben kämpfen!

S2: Das weiß ich auch, aber was kann ich denn daran ändern?

S3: Mehr als du glaubst! Da bin ich mir sicher!

L: Nehmen wir heute Platz an der Seite derjenigen, die Tag für Tag von einem Leben in Würde ausgeschlossen werden. Ich schlage vor, dass wir uns nun in die Bänke setzen, aber für jedes Reserviert-Schild wenigstens einen Platz frei lassen. So zeigen wir, dass wir Platz machen für andere: in unseren Gedanken, im Gebet und im Handeln.

Für die nächsten Wochen der Fastenzeit ermutigen uns MISEREOR und der BDKJ, in unseren Gruppen, Schulklassen oder wo auch immer aktiv zu werden für eine gerechte Welt, damit für die ausgegrenzten Jugendlichen am Stadt-Rand nicht Schluss sein muss. Mögen unser Gottesdienst und die später verteilten Aktions-Postkarten ein segensreicher Auftakt für eine segensreiche Zeit werden: Lasst uns Schritt für Schritt die Welt ein bisschen gerechter machen!

Baustein Schrifttexte

- **Der Größte im Himmelreich:** Wenn ihr nicht umkehrt und wie die Kinder werdet, könnt ihr nicht in das Himmelreich kommen. (vgl. Mt 18,1–10)
- **Die Segnung der Kinder:** Jesus aber rief die Kinder zu sich und sagte: Lasst die Kinder zu mir kommen; hindert sie nicht daran! (vgl. Lk 18,15–17)
- **Die Seligpreisungen:** Selig, die hungern und dürsten nach der Gerechtigkeit; denn sie werden satt werden. (vgl. Mt 5,1–10)
- **Öffnet das Himmelreich für alle:** Weh euch, ihr Schriftgelehrten und Heuchler! Ihr verschließt den Menschen das Himmelreich. (vgl. Mt 23,13)
- **Vom Vertrauen beim Beten/Die Goldene Regel:** Bittet, dann wird euch ge-

geben; sucht, dann werdet ihr finden; klopft an, dann wird euch geöffnet. [...] Alles, was ihr also von anderen erwartet, das tut auch ihnen! (vgl. Mt 7,7-12)

- **Vom leichten Joch Jesu:** Kommt alle zu mir, die ihr euch plagt und schwere Lasten zu tragen habt. (vgl. Mt 11,28-30)
- **Der Bericht der Kundschafter:** Seht, wie das Land beschaffen ist, in dem das Volk wohnt, ob es gut ist oder schlecht, und wie die Städte angelegt sind ... (vgl. Num 13,17-20)

Baustein Fürbitten und Klage-Mut-Mauer

- L:** In den Armenvierteln der Großstädte unserer Welt sind viele Menschen von der Gesellschaft ausgeschlossen. Darum lasst uns jetzt unsere Bitten vor Gott und voreinander aussprechen:
- S1:** Für Jungen wie Rafiqkul – in Kalkutta und überall auf der Welt: dass sie in Büchern lernen dürfen, statt im Müll Wiederverwertbares zu suchen.
Gott, du Lehrer und Vorbild der Menschen:
- A:** Wir bitten dich, erhöhe uns.
- S2:** Für Mädchen wie Jane – in Nairobi und überall auf der Welt: dass sie mit Freundinnen würdevoll leben dürfen, statt allein auf der Straße ums Überleben kämpfen zu müssen.
Gott, du Heimat der Menschen:
- A:** Wir bitten dich, erhöhe uns.
- S3:** Für Jungen wie Luis – in Guatemala-Stadt und überall auf der Welt: dass sie den Frieden wagen dürfen, statt in

Gewalt die Lösungen für ihre Konflikte zu suchen.
Gott, du Friede der Menschen:

A: Wir bitten dich, erhöhe uns.

S4: Für alle Jugendlichen – in Deutschland und überall auf der Welt: dass sie untereinander Anerkennung und Respekt erfahren dürfen, statt als Opfer diskriminiert zu werden.
Gott, du Liebe der Menschen:

A: Wir bitten dich, erhöhe uns.

L: Gott, du hast alle Menschen würdig gemacht – unabhängig von ihrer Herkunft, ihrer Religion oder ihres Alters. Lass uns mithelfen, unsere Eine Welt zum Guten zu wenden. Du schenkst uns wache Augen, helfende Hände und ein liebendes Herz durch Christus, unseren Bruder.

A: Amen.

Baustein Segen

Mit dir überspringt Gott die Mauern der Ungerechtigkeit, damit für Menschen auf der ganzen Welt am Stadt-Rand nicht Schluss ist.

Mit dir und Jugendlichen wie Luis, Rafiqkul oder Jane öffnet Gott den Himmel, damit der Alltag für alle Menschen hell und Zukunft zum Greifen nah ist.

Mit dir, Luis, Rafiqkul, Jane und MISEREOR erinnert uns Gott, dass er uns Menschen nach seinem Ebenbild zu einem Leben in Würde geschaffen hat.

Mit dir, dir und dir können Gottes Spuren in den Armenvierteln unserer Städte wieder sichtbar werden. Worauf wartest du?

So segne dich in deiner Familie, Gruppe oder Schulklasse der menschenfreundlichen Gott. Er stärke dich in deinem Einsatz für eine gerechtere Welt. Er stelle dir Menschen an die Seite, mit denen du dich gemeinsam für unsere Eine Welt einsetzen kannst.
Er sei dir auch dann nahe, wenn du die Früchte deiner Arbeit nicht siehst.
So segne dich heute und alle Tage deines Lebens:
† der Vater und der Sohn und der Heilige Geist.

A: Amen.

Baustein Aktionsimpuls

An den Kirchentüren werden die Aktionspostkarten zur Mobilisierung der MISEREOR/BDKJ-Jugendaktion 2012 verteilt.

Baustein Wunschband (online)

Sollte in der Kirche oder bei einer anschließenden Begegnung ein internetfähiger Computer verfügbar sein, werden die Jugendlichen eingeladen, nach dem Gottesdienst auf der Homepage der Jugendaktion unter www.jugendaktion.de ihre persönlichen Wünsche für eine gerechte Welt einzutragen!

MISEREOR Lehrerforum

Denkanstöße – Handlungsfelder

Abonnieren Sie das MISEREOR-Lehrerforum – kostenlos!
Das Lehrerforum informiert über Themen des globalen Lernens und erscheint viermal im Jahr kostenlos. Es bietet Hintergrundinformationen und Anregungen für die unterrichtliche Umsetzung in Grundschule, Sekundarstufe I und Sekundarstufe II. 8-12 Seiten, DIN A4.

Abonnement, Einzelbestellung oder Bestellung von Klassensätzen:
MISEREOR, Postfach 10 15 45, 52015 Aachen
E-Mail: karin.baumann@misereor.de
Tel.: 02 41/4 42-544

Die jeweils aktuelle und frühere Ausgaben können Sie auch im Internet herunterladen (in Farbe):
www.misereor.de/fuer-lehrer (→ Zeitschrift „Lehrerforum“)



Materialien zur Fastenaktion ...

- ... auf www.fastenaktion.de
- ... sowie auf der kostenlosen DVD zur Fastenaktion 2012 (Best.-Nr. 1 004 12). Auf der DVD finden Sie Materialien, die Sie bei der Gestaltung der sieben Wochen der Fastenzeit in Schule, Jugendarbeit und Gemeinde unterstützen: u. a. Beschreibungen der Beispielprojekte der Fastenaktion, Bilderreihen aus Guatemala-Stadt und Nairobi, einen Film und eine 24-Stunden-Reportage über die Müllsammlerkinder von Nairobi, Liturgische Bausteine, Aktionsimpulse sowie den Grundlagenartikel über Kinderarmut in den Städten des Südens. Die kostenlose Printausgabe des Grundlagenartikels kann direkt bei MISEREOR abgerufen werden (karin.baumann@misereor.de, Tel. 02 41/4 42-544).

Das **Fastenbrevier 2012** mit Tagesimpulsen, Texten und Bildern begleitet durch die Fastenzeit und ist hier abrufbar: www.fastenbrevier.de/2012.



Das **Hungertuch** „Was ihr dem Geringsten tut ...“ und **Begleitmaterialien** sind bestellbar über www.misereor-medien.de.



Aktionsplakat

zur Fastenaktion 2012 zum Aushängen in Gemeinde, Schule und überall dort, wo die Situation von Kindern und Jugendlichen in städtischen Armenvierteln thematisiert wird.

Best.-Nr.: 3 130 12 (DIN A1)

Best.-Nr.: 3 131 12 (DIN A2)

Best.-Nr.: 3 111 12 (DIN A3)

Alle Größen kostenlos!



Mobilisierungs-Postkarte

zur MISEREOR/BDKJ-Jugendaktion 2012 kostenfrei bestellbar über www.jugendaktion.de.

MISEREOR-Materialien für die Schule Nr. 42 „Kinderarbeit? Ohne uns!“



Fünf in sich abgeschlossene Bausteine bieten viele Anregungen, wie Schülerinnen und Schüler (vor allem im Rahmen des Offenen Ganztags in der Primarstufe, in Unterrichtsprojekten sowie in Arbeitsgemeinschaften in der Sek. I) aktiv werden, sich und andere informieren und politisches Handeln einüben können. Kinderarbeit hat viele Gesichter: Mädchen und Jungen helfen im Haus und in der Landwirtschaft, jobben im informellen Wirtschaftssektor und verdienen als Straßenkinder ihren Lebensunterhalt durch Müllsammeln oder Prostitution. In Fabriken, Steinbrüchen und auf Plantagen verrichten Kinder schwere, oft lebensgefährliche Arbeit, statt zur Schule zu gehen. Zwei Bausteine („Arbeitsplatz: Straße“ für die Grundschule, „Arbeitsplatz: Müllhalde“ für Sek. I) greifen das Thema der Fastenaktion 2012 auf. Mappe (Loseblatt-Sammlung) mit fünf Postern DIN A2, didaktischen Hinweisen, Hintergrundinformation und 54 kopierfähigen Schülerseiten.

Best.-Nr.: 5 540 10, Preis: € 9,50

Die Autorin des 1. Teils dieses Lehrerforums, **Maria Hauk-Rakos**, ist staatl. anerkannte Erzieherin und Dipl.-Religionspädagogin (FH). Sie arbeitet als Gemeindereferentin und Lehrerin für Kath. Religion an der Grund- und Hauptschule Dietfurt.

Jörg Nottebaum, der Autor des 2. Teils, ist bei MISEREOR u. a. für die Jugendaktion (Redaktion) verantwortlich.

Petra Gaidetzka ist in der Abteilung Bildungs- und Pastoralarbeit von MISEREOR Referentin für schulische Bildung.

Impressum

Herausgeber: Bischöfliches Hilfswerk MISEREOR e.V., Mozartstr. 9, 52064 Aachen, in Zusammenarbeit mit dem Lehrerbereichsforum „Eine Welt“ bei MISEREOR

Herstellung und Vertrieb: MVG Medienproduktion und Vertriebsgesellschaft mbH, Boxgraben 73, 52064 Aachen, Tel: 0241 479 86-0

Autoren dieser Ausgabe: Maria Hauk-Rakos und Jörg Nottebaum unter Mitarbeit von Petra Gaidetzka.

Redaktion: Rüdiger Horn, Lektorats- u. Redaktionsbüro, Olpe
Gestaltung: Yvonne Schröder, Graphik- u. Werbedesign, B-Eupen

Erscheinungsweise: Viermal jährlich, Bezug kostenlos

BESTELLUNGEN der MISEREOR-Schulmaterialien

MVG Medien | Postfach 10 15 45 | 52015 Aachen | E-Mail: bestellung@eine-welt-shop.de

Telefon: 0241 47986-100 | Fax: 0241 47986-745 | www.misereor-medien.de